

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestelln. 6848.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen field Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

Sächsische Volkszeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrir. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feiertagsblätter“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der ersten Verfertigung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr Vormittags 10 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltenen Corpusteile ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Ämtlicher Teil.

Uebersicht

den Stand der städtischen Sparkasse zu Schandau

auf das Jahr 1902.

Einnahme.

17 492	Mark 43	Pf.	Vorjähriger Kassenbestand.
658 106	„ 12	„	Spareinlagen.
282 850	„ —	„	Zurückgezahlte Kapitalien.
164 361	„ 64	„	Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien.
50	„ —	„	Erträge aus den Immobilien.
—	„ —	„	Aufgenommene Kapitalien.
165	„ 70	„	Wiedererstattete Gerichts- und Rechtsanwalts-Kosten.
468	„ 38	„	Insgesamt.
1 123 494	Mark 27	Pf.	Summe der Einnahmen.

Ausgabe.

526 996	Mark 47	Pf.	Zurückgezahlte Spareinlagen.
34 009	„ 37	„	Abgelieferte Ueberschüsse.
2 419	„ 97	„	Zinsen für abgehobene Spareinlagen.
530 525	„ —	„	Ausgeliehene Kapitalien.
1	„ 65	„	Aufwand für Immobilien.
—	„ —	„	Zurückgezahlte Darlehne.
628	„ 90	„	Gerichts- und Rechtsanwalts-Kosten.
5 822	„ 59	„	Verwaltungsaufwand.
—	„ —	„	Insgesamt.
1 100 403	Mark 95	Pf.	Summe der Ausgaben.

Abschluss.

1 123 494	Mark 27	Pf.	Summe der Einnahmen.
1 100 403	„ 95	„	„ Ausgaben.
23 090	Mark 32	Pf.	Kassenbestand.

Vermögensübersicht.

Aktiva.

3 940 355	Mark 74	Pf.	Hypothekarisch ausgeliehene Kapitalien.
28 400	„ —	„	Handdarlehne.
60 907	„ 39	„	Am 31. Dezember 1902 ausstehende Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien.
500	„ 49	„	Inventarwert.
165	„ 25	„	Zu erstattende Gerichtskosten.
23 090	„ 32	„	Vorer Kassenbestand.
4 053 509	Mark 19	Pf.	Summe der Aktiven.

Passiva.

4 021 797	Mark 77	Pf.	Einlegerguthaben samt Zinsen bis 31. Dezember 1902.
4 021 797	Mark 77	Pf.	Summe der Passiven.

Bilanz.

4 053 509	Mark 19	Pf.	Summe der Aktiven.
4 021 797	„ 77	„	„ Passiven.
31 711	Mark 42	Pf.	Reingewinn.

Der Reservefonds hatte am 31. Dezember 1902 die Höhe von 411 728 Mark 66 Pf. erreicht und ist teils in Wertpapieren, teils in Hypotheken zinstragend angelegt. Schandau, am 20. Februar 1903.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Wiesl, Bürgerm.

Richter, Kass.

Meyer, Contr.

Die Volksbibliothek.

befindlich im älteren Schulgebäude, wird zu fleißiger Benutzung empfohlen. Ausgabe der Bücher Sonntags Vorm. von 11—12¹/₂ Uhr durch Herrn Lehrer M i t t e r l i c h. Schandau, am 1. Januar 1903.

Der Ausschuss für die Verwaltung der Volksbibliothek. Wiesl.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Er. Majestät der Kaiser gedenkt gelegentlich seiner im März bevorstehenden Reise nach Wilhelmshaven usw. dem großherzoglichen Hofe in Oldenburg einen kurzen Besuch abzustatten.

Dem Chef des deutschen Geschwaders in den ostamerikanischen Gewässern, Kommodore Scheder, ging anlässlich der Aufhebung der Blockade an der venezolanischen Küste ein Telegramm des Kaisers zu. In demselben betont der Monarch, daß Kommodore Scheder sowie die Kommandanten und Besatzungen der Schiffe des ihm unterstellten Geschwaders ihre Pflicht während der Blockadeoperationen unter schwierigen Verhältnissen in vollstem Maße erfüllt und ihre Aufgabe gelöst hätten. Infolgedessen spricht der Kaiser dem Kommodore Scheder, den Offizieren und den Mannschaften des bisherigen Blockadegeschwaders seine vollste Zufriedenheit für die geleisteten Dienste aus.

Das Glaubensbekenntnis des Kaisers. Die „Grenzbote“ veröffentlichten unter dem Titel „Babel und Bibel“ ein längeres Hand schreiben Kaiser Wilhelms II. an das Reichsamt für die Deutschen Orientalgesellschaft, Admiral Hollmann, worin der Kaiser seine Stellung zu dem zweiten Vortrag, welchen Prof. Delitsch in der Deutschen Orientalgesellschaft über das Thema „Babel und Bibel“ gehalten hat, präzisiert. Der Kaiser gibt eine ausführliche Darlegung seiner Stellungnahme zu dem Vortrage, insbesondere zu den Anschauungen Professor Delitschs über die Offenbarungssfrage, und erklärt es für einen schweren Fehler, daß Professor Delitsch in sehr polemischer Weise sich an die Offenbarungsfrage heranzemacht und dieselbe mehr oder minder verneint, bezw. auf historisch rein menschliche Dinge zurückzuführen zu können geglaubt habe. Das Hand schreiben stellt nachstehende Schlussfolgerungen Er. Majestät des Kaisers fest: 1. Ich glaube an einen einzigen Gott; 2. wir Menschen brauchen, um ihn zu lehren, eine Form, zumal für unsere Kinder; 3. diese Form ist bisher das Alte Testament in seiner jetzigen Uebersetzung gewesen. Diese Form wird unter Forschungen, Inschriften und Grabungen sich entschieden wesentlich ändern. Das schadet nichts. Auch daß dadurch viel von dem Nimbus des auserwählten Volkes verloren geht, schadet nichts. Form und Inhalt bleibt immer derselbe Gott und sein Wirken. Nie war die Religion ein Ergebnis der Wissenschaft, sondern ein Ausfluß des Herzens und Seins des Menschen aus seinem Verkehre mit Gott. — Der Eindruck dieser Kundgebung des Kaisers wird auch keineswegs durch die gelehrten Betrachtungen und Darlegungen, mit denen sie durchzogen ist, beeinträchtigt, all' diese von einem erstantlichen Wissen und Verständnis des erlauchten Herrn auch auf dem heikeln Gebiete der Dogmatik zeugenden Ausführungen werden doch immer wieder von seiner erhabenen Auffassung des christlichen Glaubens überstrahlt. Sicherlich wird dieser bemerkenswerte Schritt des Kaisers noch nicht so bald in der Öffentlichkeit wieder verhallen.

Im Reichstage geht die Debatte bei der Beratung des Etats des Reichsamtes des Inneren nach endlicher Erledigung

des Ausgabentitels „Gehalt des Staatssekretärs“ ein wenig rascher vor sich, doch schiebt sie trotzdem auch jetzt noch mit unnötiger Breite dahin. So wurde in der Sitzung vom Freitag fast zwei Stunden lang das Thema von der geeignetsten Bekämpfung der Reblaus-Krankheit in Elsaß-Lothringen erörtert. Anlaß hierzu gab die von den national-liberalen Abgeordneten Blankenhorn und Deinhardt schon in der vorangegangenen Sitzung bei Titel 15 „1000 Mark als Kosten der Maßnahmen gegen die Reblaus-Krankheit“ gestellte Resolution betreffend die Ergründung energischer Maßnahmen zur Verhütung des Uebergreifens der schädlichen Reblaus-Krankheit auf dem Reichslande nach den Weinbaugebieten der benachbarten Bundesstaaten. Im Sinne der Resolution sprachen sich die Abgeordneten Deinhardt (nat.-lib.), Baumann (Centr.), Tafelsky (Centr.), Dr. Müller-Sagan (fr. Volksp.) und Lucke (Abd. d. Landw.) aus, sie alle forderten entschiedene Bekämpfung der von Elsaß-Lothringen aus den übrigen Weinbaugebieten des Reiches drohenden Reblausgefahr. Die Elsaßer Preis- und Wetterläufer versuchten in Uebereinstimmung mit dem Vertreter der Elsaß-Lothringischen Regierung, Geh. Rat Hollon, nachzuweisen, daß man in Elsaß-Lothringen unter schwierigen Verhältnissen schon immer eifrig bemüht gewesen sei, der Reblauskrankheit entgegenzutreten, offenbar war man aber auf den anderen Seiten des Hauses der Meinung, in dieser Beziehung sei doch noch nicht genug getan worden. Schließlich gelangten Titel 15 und mit ihm die erwähnte Resolution mit großer Mehrheit zur Annahme. Eine ziemlich ausgedehnte Diskussion rief dann ferner der Etatstitel hervor, welcher 75000 Mark zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse und zur Unterstützung wissenschaftlicher, technischer und allgemeiner Bestrebungen auf landwirtschaftlichem Gebiete verlor. Es beteiligten sich die Abgeordneten Herold (Centr.), Südekum (Soz.), Frese (fr. Vereinigung), Graf Schwerin-Löwitz (toni.), Köstke-Kaiserlautern (Abd. der Landw.) und v. H. v. zu Hirschheim (nat.-lib.) und Staatssekretär Graf Posadowsky an dieser ziemlich lebhaften Erörterung; dieselbe endete mit Annahme der genannten Forderung. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden unter anderem noch die Titel „Ueberwachung des Auswanderungswesens“ und „Reichsschulkommission“ erledigt; bei letzterem Etatposten kam es zu einer längeren Auseinandersetzung über die mecklenburgischen Schulverhältnisse.

Dem Reichstage ist jetzt die längst angekündigte Novelle zum Krankenlastengesetz nach Genehmigung durch den Bundesrat zugegangen. Inzwischen ist es ziemlich unwahrscheinlich, daß der gegenwärtige Reichstag bei dem Stande seiner schwebenden Arbeiten und in Hinblick auf seinen in seiner ersten Apriltagen zu gewärtigenden Schluß diese wichtige sozialpolitische Vorlage noch zur Verabschiedung bringen könnte.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag die Beratung des Etats des Handelsministeriums zu Ende geführt.

Aus dem neuen Prozeß in Leipzig gegen den ehemaligen Bankdirektor Exner ist einstweilen nichts von besonders erheblichem Interesse hervorzuheben.

Mit dem Rücktritt des bisherigen bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Traillheim kann die bayerische Zentrumspartei einen großen Triumph verzeichnen, denn dem Sturze desselben galt der zielbewußte und zähe Ansturm des Zentrums auf die Regierungspostion. Mit dem neuen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bodevits, dem seitherigen Kultusminister, ist ein Schilling des Zentrums in die Stellung des leitenden Staatsmannes Bayerns eingerückt, doch heißt es schon jetzt, daß Herr von Bodevits vielleicht nur der Platzhalter für einen prononzierten Zentrumsmann sein werde. Uebrigens ist davon die Rede, daß auch die Minister v. Nibel und v. Feilich ihre Entlassung zu nehmen gedächten, ja, es sind Gerüchte aufgetaucht, welche einen Verzicht des Prinz-Regenten Luitpold auf die Fortführung der Regentschaft als nicht unwahrscheinlich hinstellen.

Während das österreichische Abgeordnetenhaus die Rekrutierungsvorlage glatt genehmigt hat, stellt sich das ungarische Parlament schwieriger zu derselben. Im Abgeordnetenhaus wie im Oberhause macht sich eine scharfe Opposition gegen das neue Wehrgesetz geltend, doch glaubt man in Bester politischen Kreisen bestimmt, daß trotzdem das Wehrgesetz noch zur Annahme gelangen werde.

Die wochenlange Debatte im französischen Senat über die Vorlage betr. die zweijährige Dienstzeit, ist zur Stunde wohl zum Abschluß gelangt. Am Freitag genehmigte der Senat die Artikel, welche sich auf die Zivilversorgung der Kapitulanten beziehen, sowie die Strafbestimmungen.

In Rom fand am Freitag nachmittags anlässlich des Pappjubiläums ein feierliches Tebeum in der Peterskirche statt. Der Feier wohnten Kardinal-Staatssekretär Rampolla, sämtliche in Rom anwesenden Bischöfe und ein sehr zahlreiches Publikum bei.

Die neue gemeinsame Note Oesterreich-Ungarns und Russlands wegen weiterer Reformen in Macedonien ist am Freitag der Pforte überreicht worden. Sämtliche Botschafter rieten der Pforte dringend zur Annahme der Reformvorschlüge. Nach Albanien ging aus Konstantinopel eine Spezialkommission der türkischen Regierung aus, um beruhigend auf die Albanesen einzuwirken und Spezialreformen für Albanien vorzubereiten. In Ueskub soll ein angeblicher Pulveranschlag bulgarischer Gensdarmen gegen das Haus des Gouverneurs Hafis Pascha entdeckt worden sein. Andererseits verlautet, der Anschlag rühre von albanesischer Seite her und sei lediglich ins Werk gesetzt worden, um gegen die Bulgaren im Ueskuber Vilajet Stimmung zu machen. Der deutsche, der englische und der italienische Militärbevollmächtigte in Konstantinopel sollten in Salonichi eingetroffen sein, doch ist diese Nachricht unbegründet. An der türkisch-montenegrinischen Grenze wurden über 200 Banditen von den türkischen Truppen unter Essad Pascha kamplos gefangen genommen. In der griechischen Deputiertenkammer brachte Ministerpräsident Deliyannos das Budget für 1903 ein; dasselbe weist keine Mehrforderungen für das Heer oder die Marine auf.

Wieder einmal soll der marokkanische Thronpräsident Bu-Damara eine Niederlage erlitten haben. Ja, es heißt

logar, er sei in diesem Gefecht, das angeblich am 15. Feb. stattgefunden hat, gefallen. Natürlich bleibt die Bestätigung dieser Nachrichten noch sehr abzuwarten. Die Nachricht, die Spanier hätten Kriegsmaterial in Melilla an den dortigen Gegend eingetroffenen Onkel des Sultans, Muley Krafu, abgegeben, scheint unzutreffend zu sein, wenigstens hat der spanische Ministerpräsident Silveira bestimmt versichert, daß von ihm die Abgabe solchen Materials nicht angeordnet worden sei. An der marokkanisch-algerischen Grenze wurde eine Karawane von einer 100 Mann starken Schaar von Marokkanern überfallen und beraubt. Französische Truppen gingen zur Verfolgung der Räuber ab. Gerüchtwiese verkauft, daß der marokkanische Kriegsminister El-Menebchi in einem der letzten Gefechte mit den Rebellen gefallen sei. Aus Paris kommt die Meldung, daß der Minister des Aeußeren, Delcassé, seinem englischen Kollegen Lord Lansdowne Pläne wegen eines endgiltigen Abkommens zwischen Frankreich und England über Marokko unterbreitet habe.

Die englisch-ägyptische Aktion gegen den tollen Mullah im Somaliland nimmt ihren Fortgang. Eine große ägyptische Truppenmacht, bei welcher sich Oberst Rochford und Kapitän Cobbold als englische Militärattachés befinden, ist am 12. Februar zum Kampf gegen den Mullah von Harar nach dem Webi Schebchi ausgebrochen.

Die Forderung des Afrikanerbundes in der Kapkolonie nach Amnestie der Kaprebellens ist von der englischen Regierung definitiv abgelehnt worden. Das wird abermals böses Blut unter den Buren machen!

In der Union wird die Negerfrage akut. In New-York fand eine große Neger-Versammlung statt, welche u. A. scharf gegen die in den Südstaaten geplante Beseitigung des Wahlrechtes der Neger protestierte. Präsident Roosevelt wurde wegen seiner negerfreundlichen Gesinnung begeistert gefeiert.

In Honduras greift der Aufstand um sich, die Regierungstruppen wurden bei Olantjo geschlagen.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die Mitglieder der Gebirgsvereins-Sektion Schandau seien auch an dieser Stelle auf die heute Montagabend 8 Uhr im Hotel „Stadt Berlin“ stattfindende Hauptversammlung der Sektion aufmerksam gemacht und zu zahlreichem und pünktlichem Besuch aufgefordert. Die Kasse spendet auch dies Jahr das übliche Erfrischungsgeld.

Das Königliche Ministerium des Innern beabsichtigt den Erlaß neuer Vorschriften über den Verkauf und die Führung kleiner Hieb-, Stoß- und Schusswaffen, wodurch die bisher erlassenen bezüglichen Vorschriften außer Gültigkeit gesetzt werden sollen. Den unterstellten Behörden ist Gelegenheit gegeben worden, sich in der Angelegenheit gütlich zu äußern.

An Stelle des Hauptzollamtes Dresden 1 ist laut Verordnung des Königlichen Finanzministeriums vom 1. April d. J. ab das Hauptzollamt Dresden 2 für die Bezirke der Hauptzollämter Dresden 1 und 2, Freiberg, Reichen, Pirna und Schandau zur Erhebung der Stempelabgabe von Aktien, Kuxen, Renten- und Schuldverschreibungen (Nr. 1 bis 3 des Tarifes) und von Lotterielosen u. (Nr. 5 des Tarifes) sowie zur Abstempelung dieser Urkunden zuständig und für die Bezirke der Hauptzollämter Dresden 1 und 2 mit dem Verlaufe von Reichsstempelmarken und von Bordrucken zu Schlussnoten, mit der Abstempelung von Privatvordrucken zu Schlussnoten und von Vertragsurkunden über reichsstempelpflichtige Anschaffungsgeschäfte (§ 15 des Gesetzes) sowie mit der Besorgung aller sonstigen mit der Erhebung der in der Tarifnummer 4 angeordneten Abgabe zusammenhängenden Geschäfte beauftragt.

Gefellenprüfung für Schlosser-Lehrlinge. Vor dem von der Gewerbe-Kammer zu Dresden für das

Schlosserhandwerk in Copitz für die Bezirke der Amtshauptmannschaft Pirna und der Amtsgerichte Lauenstein und Altenberg errichteten Prüfungs-Ausschuss beginnt die nächste Gefellenprüfung am 30. März 1903. Der Prüfungs-Ausschuss ist nur zuständig für solche Prüflinge, welche die Prüfung nicht vor einem bei einer Innung bestehenden Prüfungs-Ausschuss ablegen können. Gesuche von Lehrlingen, deren Lehrmeister einer Innung nicht angehören, sind bei der Gewerbe-Kammer zu Dresden, Gesuche von Lehrlingen, welche zwar bei einer Innung eingeschrieben sind, aber von dieser nicht geprüft werden können, sind unmittelbar an den Vorsitzenden des Prüfungs-Ausschusses in Copitz einzureichen. Mit dem Gesuche ist gleichzeitig die Prüfungsgebühr von 10 Mark zu entrichten. Von dem Bestehen der Gefellenprüfung ist in Zukunft die Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen in Handwerks-Betrieben abhängig. Eltern, Vormündern, Pflägern wird daher dringend empfohlen, ihre Schutzbefohlenen zur Ablegung der Prüfung anzuhalten. Die Lehrherren werden darauf hingewiesen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, ihre Lehrlinge zur Ablegung der Gefellenprüfung am Ende der Lehrzeit anzuhalten; Lehrherren, welche diese Verpflichtung außer Acht lassen, kann unter Umständen die Befugnis zum halten von Lehrlingen entzogen werden.

An alle Vereine des sächsischen Gastwirtsverbandes sind seitens des Vereins Dresdner Gastwirte Einladungen ergangen zu einer am 25. Feb. in Dresden im „Evoli“ aberaumten Protest-Versammlung. Man hofft in diesen Kreisen, daß die Versammlung eine imposante werden wird. Herr Landtagsabgeordneter Max Schulz wird über die Anträge des Grafen Douglas und Herr Redakteur Zimmermann „über die Wahrung der hauptsächlichsten Interessen gegenüber den volkshindlichen Bestrebungen der Gegenwart“ sprechen. Auch die Mitglieder des hiesigen Gastwirtsvereins werden zu dieser Versammlung laut Inserat in der heutigen Kammer einzuladen. Es wäre sehr erwünscht, wenn auch aus der hiesigen Gegend die Beteiligung eine allgemeine sein würde.

Die Ziehung der 3. Klasse der 143. Königlich Sächsischen Landeslotterie findet am 9. und 10. März statt. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 28. Februar zu erfolgen.

Der Hauptgewinn der Völkerschlachtdenkmal-Lotterie ist in die Kollektion von Theod. Wolter in Dresden, König-Albert-Passage, gefallen.

Die Freifahrten für Angehörige von Eisenbahnbeamten werden vom 1. Januar 1904 ab wesentlich beschränkt. Angehörige von Beamten der Klassen 1 bis 5a und zum Teil der 6. Klasse erhalten Freifahrten überhaupt nicht mehr, die übrigen Beamten für ihre Angehörigen durchgängig nur einmal im Jahre.

Ein eigentümliches Besahren, Schulden einzutreiben, lernte kürzlich Missionar Krause von der Leipziger Mission am Meruberge in Deutsch-Ostafrika kennen. Er berichtet darüber im Leipziger Missionsblatt folgendermaßen: Die Mutter des Köstchillers Niami kam zu mir und bat mich, für sie zu reden. Ihr verstorbenen Mann schulde einem anderen, der jetzt gleichfalls verstorben ist, eine Ziege. Die Angehörigen des Gläubigers forderten jetzt die Ziege zurück, sie habe aber keine, deshalb wolle man „ihre Hütte verschließen“. Ich ging mit ihr und erwartete, in ihrer Hütte einen Mann anzutreffen, der sich darin festgesetzt habe, aber zu meiner Verwunderung fand ich darin eine tollkranke Frau. Ich sagte zu Niamis Mutter: „Diese Frau kann dich doch nicht aus deiner Hütte vertreiben.“ Da erfuhr ich denn: die Kranke war von ihren Angehörigen in diese Hütte getragen worden, damit sie dort bliebe, bis die Schuld bezahlt sei. Man hatte die Kranke gebracht, um dadurch Niamis Mutter zur Eile anzutreiben. Stibt nämlich die Kranke, dann heißt es: die Schuldnerin hat sie getötet, und es wird ihr der Prozeß gemacht. Ich gab Niami seinen Lohn, der ohnehin Ende

des Monats fällig war, dieser befriedigte die Gläubiger, und die Kranke ward wieder nach Hause geschafft. Man sieht, unsere schwarzen Landsleute haben doch recht verbesserungsfähige Sitten.

Am Freitag vormittag wurde in der Nähe des Grossen Steinbruchs in Halbestadt der Leichnam des in Schandau verunglückten Steuermannes, ehemaligen Fährpächters Herrn Otto Besche von Königsstein aus der Erde gezogen und in der Königssteiner Totenhalle untergebracht.

Pfannkuchen und Brezeln. Die Pfannkuchen und Brezeln haben zur Fastenzeit ihre tiefere symbolische Bedeutung. Der Pfannkuchen soll den Schwamm darstellen, mittels dessen Christus am Kreuze getränkt wurde. Daher wurden früher Pfannkuchen nur von Fastnacht ab gebacken, um eben an die nun beginnende Leidenszeit des Erlebens zu erinnern. Auch die Brezel erinnert an den Kreuzestod Christi; sie soll den Strick darstellen, mit dem die Hände Christi bei der Geißelung gefesselt waren. Wer aber denkt heute bei dem Genusse beider Gebäcke noch an ihre symbolische Bedeutung? Unsere Zeit nimmt die lustige Seite alter Gebräuche, ohne sich ihrer ersten Bedeutung zu erinnern!

Krippen. Am 28. dts. Mts. findet hier selbst die Monatsversammlung der Gebirgsvereins-Sektion statt, bei welcher der Vorsitzende derselben, Herr Kassierer Heideich einen Vortrag halten wird. In dem festlich geschmückten Vereinslokale, im Restaurant „zum Elbschloßchen“ hielten dieser Tage der Schurenklub und die Gesellschaft Erholung bei recht zahlreicher Beteiligung und in der fröhlichsten Stimmung ihre Vergnügungen ab, bei welcher Gelegenheit der Schurenklub auch sein „Vereinsbanner“ weihte. Herr Restaurateur Arthur Biener und Frau boten dabei das Beste, was Küche und Keller enthielten, sodas auch in dieser Beziehung die Festteilnehmer recht zu frieden gestellt waren.

Schmilka. Am Sonnabend mittag havarierte hier am sogenannten Hirschmühlenthor der mit Leinsamen und Delfärrn beladene Dackler Nr. 22 der Oesterreichischen Nordwest-Gesellschaft infolge Auffahrens auf einen im Strombette liegenden Stein. Der Eisdampfer „Almeria“ konnte noch rechtzeitig dieses Fahrzeug nach dem Schmilkaer Ufer befördern und galt es dort unter Leitung des Herrn W. Richter, Beamter der Oesterreichischen Nordwest-Gesellschaft, die Waren umzuladen und das in den Schiffraum eingedrungene Wasser zu entfernen, welche Arbeiten bis Sonntag Abend beendet waren, da hiesige Schiffer und Arbeiter tüchtig mit halfen und auch die Mannschaften der beiden Dampfer „Almeria“ und „Auffig“ und eines dabei liegenden leeren Dacklers wacker zutriffen. Die Ladung des havarierten Schiffes war für Kobosky bestimmt.

Die schon seit einer langen Reihe von Jahren angestrebte Erbauung einer Eisenbahn Sebnitz-Nixdorf, wodurch das südliche Sachsen eine neue Verbindung mit dem österreichischen Eisenbahnnetz erhält, ist nun bewilligt worden. Dem in Sebnitz bestehenden Eisenbahn-Komitee ist von Wien aus die Nachricht zugegangen, daß der böhm. Nordbahn von der Regierung die Konzession zur Erbauung der Linie Sebnitz-Nixdorf erteilt worden ist und zwar soll dieselbe bereits am 1. Oktober 1904 dem Betrieb übergeben werden. Dem Sebnitzer Komitee und auch dem Gewerbeverein ist es neben Herrn Dr. Rindermann mit zu verdanken, daß diese für Sebnitz gewiss segensreiche Verbindung nunmehr der Verwirklichung entgegengeht. In Nixdorf wurde dieses freudige Ereignis mit Völlerschiffen begrüßt. Die Inangriffnahme des Baues dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Dresden. Von der jüngst in Chemnitz abgehaltenen Konferenz evangelisch-lutherischer Geistlicher ist Sr. Maj. dem Könige durch den Vorsitzenden der Konferenz Superintendent Kaiser-Radeberg folgende Ergebnisadresse überhandt worden: „Im Namen und Auftrag des Vorstandes der

Feuilleton.

Die beiden Galeerensträflinge.

Erzählung von S. Theo.

(Schluß.)

Nachdem das Gebet zu Ende war, setzten wir uns nieder und langten zu. Selbst der Jörn war nicht im Stande, meinen Appetit in dem Augenblick zu verringern. Ich sah ebenso wie die meisten Andern, wie ein verhungertes Wolf. Wir erhielten keinen Wein, und die Türen wurden verschlossen, daß wir uns auch keinen irgend woher verschaffen konnten. Das war eine weiße Vorhölle in Anbetracht der Arbeit, die uns bevorstand, aber wir larmten deshalb nicht minder. Unter gewissen Umständen berauscht Gefahr ebenso sehr wie Wein; und an diesem Osteronntag saßen, schwagten, scherzten und lachten wir achtzig sanpietrini, von denen ein Jeder sich noch vor Abend an den Weidächern den Schädel zerfahmetern konnte, mit einer wilden ausgelassenen Heiterkeit, die etwas Verängstigendes hatte.

Das Essen dauerte lange, und als Niemand mehr essen zu wollen schien, wurden die Tische hinausgetragen. Die meisten warfen sich zum Schlafen auf die Bänke oder Dielen. Unter ihnen befand sich Gasparo. Als ich das sah, konnte ich nicht länger zurückhalten. Ich trat zu ihm und stieß ihn unsanft mit dem Fuße.

„Gasparo, kennst du mich nicht?“

Er sah mürrisch auf.

„Zum Teufel, ich glaube, Ihr wäret in Toulon.“

„Eure Schuld ist nicht, daß ich nicht dort bin! Höret mich an. Wenn wir Beide, Ihr und ich, diese Nacht überleben, sollt Ihr Euch für Euren Verrat an mir verantworten!“

Er sah mich unter seinen buschigen Brauen an und legte sich, ohne zu antworten, wieder auf die andere Seite, als ob er schlafen wolle.

„Das ist ein verwünschter Vursche!“ sprach einer zu einem Andern mit einem bedrucksamen Achselzucken, als ich ich an ihnen vorüberkam.

„Wißt Ihr etwas über ihn?“ fragte ich hastig.

„Nun, nichts weiter, als daß er Geschickter und Gotteslästerer sein soll!“

Weiter konnte ich nichts erfahren; so streckte ich mich auch, von meinem Feind so entfernt wie möglich, auf den Boden hin und sank in festen Schlaf.

Um sieben Uhr weckten die Wachen die noch Schlafenden und reichten Jedem einen kleinen Krug leichtes Weines. Dann wurden wir in einer Reihe aufgestellt und um die Rückseite der Kathedrale über eine abhängige Fläche nach dem Dach unter dem Dom geführt. Von hier aus brachten uns eine lange Reihe Treppen und gewundene Gänge hin-

auf zwischen die doppelten Mauern des Domes; und an verschiedenen Stellen des Aufganges wurde eine gewisse Anzahl von uns zurückgelassen, ich wurde auf dem halben Wege von der Menge getrennt, und sah, das Gasparo höher ging. Als wir alle postiert waren, machten die Oberaufseher die Runde und wiesen uns unsere Arbeit zu. Auf ein bestimmtes Zeichen mußte jeder durch das Kufloch oder Fenster, vor das er gestellt worden war, steigen und sich rücklings auf ein schmales Holzbrett legen, daß an einem starken Seil gerade darunter hing. Dieses Seil kam durch das Fenster, war um eine Walze gewunden und innerhalb des Fensters befestigt. Bei dem nächsten Zeichen wurde ihm eine brennende Fackel in die rechte Hand gegeben und er mußte sich mit der linken fest an das Seil halten. Beim dritten Zeichen wurde das Seil von einem Gehilfen, der zu dem Zweck dahin gestellt war, losgewunden und der Vortreffende mußte sich rasch an dem Seile über die Biegung des Domes herablassen, und dabei mit seiner Fackel jede Lampe anzünden, an der er beim Herablassen vorüberkam.

Nachdem wir diese Weisungen erhalten hatten, warteten wir, ein Jeder an seinem Fenster, bis das erste Zeichen gegeben werden würde.

Rasch brach die Nacht herein und die silberne Illumination strahlte schon seit sieben Uhr im vollen Glanze, alle Fische und Kranzleisten unten an der Fassade, alle Säulen und Gitterwerke der großen Kolonnade, welche vierhundert Fuß unten um den Platz herumreichte, waren mit einer dichten Reihe Papierlampens verziert, deren Licht, durch das Papier gedämpft, einen silbernen Schein ausstrahlte und dadurch einen wunderbaren, wahrhaft zauberhaften Anblick bot. Zwischen diesen großen Lampens waren in verschiedenen Zwischenräumen über die ganze Fassade der Kathedrale, welche auf den Platz sah, eiserne Näpfechen, mit Talg und Terpentin gefüllt, angebracht. Die auf dem Dom und in der Stuppel befindlichen anzuzünden, war die gefährliche Aufgabe der sanpietrini; wenn auch diese alle brannten, war die goldene Illumination vollendet.

Ein paar Sekunden der Erwartung vergingen. Mit jedem Augenblick wurde es dunkler, die Lampens brannten heller, das Gefummere der Tausende und Abertausende auf dem Plage und in den Straßen unten drang lauter an unser Ohr. Ich spürte den raschen Athem meines Gehilfen an meiner Schulter — fast konnte ich das Klöpfen meines Perzens hören. Plötzlich flog wie ein elektrischer Strom das erste Zeichen von Lippe zu Lippe. Ich stieg herauf, und kreuzte meine Beine fest um das Brett — beim zweiten Zeichen griff ich nach der brennenden Fackel — beim dritten spürte ich mich herabgleiten, und wie ich dabei die Näpfechen anzündete, sah ich, wie der gewaltige Dom über und unter mir mit jedem Augenblick durch lange Reihen zügelnder

Flammen immer heller und heller erglänzte. Die Turmuhr verkündete jetzt die achte Stunde, und als der letzte Ton erklang war die ganze Kathedrale wie in ein Flammenmeer getaucht. Ein Brausen, wie das Brausen des großen Ozeans, erhob sich von der Menge unten und schien fast den Dom, an dem ich hing, in seinen Fugen zu erschüttern. Ich konnte sogar die Freude auf den herausblickenden Gesichtern, die Menge auf der Brücke St. Angelo und die Voote auf der Tiber deutlich erkennen.

Nachdem ich an der vollen Länge meines Seiles sicher herabgerollt war, und den mir zugewiesenen Teil Lampen angezündet hatte, sah ich jetzt in Ruhe, den Anblick dieses wunderbaren Schauspielers genießend. Plötzlich spürte ich das Seil erzittern. Ich blickte auf und sah, wie ein Mann sich mit der einen Hand an der Eisenstange festhielt, welche die Napfe trug, während er mit der Andern . . . Darmherziger Himmel! Es war der Pimontese, der das Seil über mir mit seiner Fackel anbrannte!

Wir blieb keine Zeit zum Nachdenken — ich handelte instinktmäßig. Es geschah in einem entscheidenden Moment. Ich kletterte wie eine Raie in die Höhe, schleuderte dem Schurken meine Fackel ins Gesicht, und griff ein paar Zoll über der Stelle, wo es brannte, nach dem Seil! Geblendet und gelähmt stieß er einen erschrecklichen Schrei aus und fiel wie ein Stein hinab. Durch das Getöse des lebendigen Ozeans in der Tiefe konnte ich den dumpfen Schlag hören, mit dem er auf das Weidach niederschlug. Ich höre es noch jetzt; all' die Jahre hindurch, die seit jener Nacht verfloßen sind, höre ich es noch widerhallen.

Raum war ich wieder zu Achem gekommen, so spürte ich, daß man mich in die Höhe zog. Die Hülse kam keinen Augenblick zu früh, denn der Schreck und das Entsetzen hatten mich betäubt, und kaum war ich sicher in dem Korridor, so verlor ich die Besinnung. Am folgenden Tag begab ich mich zu dem Administrator und erzählte ihm Alles, was geschehen war. Meine Aussage wurde durch das unbesetzte Seil, an dem ich heraufgezogen worden war, bestätigt. Der Administrator wiederholte meine Erzählung einem hochgestellten Prälaten, und während Niemand, selbst keiner von den sanpietrini abnete, daß mein Feind auf irgend eine unnatürliche Weise ums Leben gekommen war, wurde die Wahrheit von Palast zu Palast geflüstert, bis sie den Vatikan erreichte. Ich fand große Teilnahme und erhielt eine bedeutende pekuniäre Unterstützung, Dank welcher ich die Zukunft ohne Furcht entgegensehen konnte. Seit jener Zeit habe ich mancherlei erlebt; ich bin in vielen Ländern gewesen und habe viele seltsame Abenteuer kennen gelernt, aber nie, weder vor- noch nachher, habe ich mich wieder in so furchtbarer Gesellschaft befunden wie in der Nacht jenes denkwürdigen Osteronntags auf dem St. Peter.

zu ihrer Tagung vom 16. und 17. Februar d. J. verammelten „Chemiker Konferenz“ spricht der unterständigste Unterzeichner bei dem tiefen und alle treuen Sachen auf das schmerzlichste bewegende Herzleid, das Ew. Königl. Majestät und das gesamte königliche Haus in den letzten Zeiten getroffen hat, die ehrsüchtvollste und aufrichtigste Verzeihung aus mit dem Wunsch und Gebete zu Gott, daß Er, der Geber alles Trostes, Ew. Königl. Maj. und Ew. Königl. Haus mit der reichsten Kraft und Geduld aus der Höhe erfüllen möge im Vertrauen auf das Wort des Herrn, daß „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen.“

Das „Dresdner Journal“ schreibt: „Im Prozeß des Kronprinzen gegen seine Gemahlin wegen Scheidung der Ehe ist in diesen Tagen das Urteil dem Vertreter der vormaligen Frau Kronprinzessin zugestellt worden. Sicherem Vernehmen nach unterbleibt jedoch die Veröffentlichung des Urteils und seiner Begründung, weil in diesem Verfahren die Öffentlichkeit ausgeschlossen war und der Vertreter der vormaligen Frau Kronprinzessin ausdrücklich Widerspruch gegen die Veröffentlichung erhoben hat.“ — Demgegenüber vernimmt der „Dresdner Anz.“ aus bester Quelle, daß der Vertreter der vormaligen Kronprinzessin gegen die Veröffentlichung des Urteils keinen Widerspruch erhoben hat, und zwar aus dem Grunde, weil ihm die frühere Kronprinzessin hierzu noch keinerlei Auftrag erteilt hat. In welchem Sinne sich die Prinzessin hierzu entscheiden wird, ist ihrem Rechtsvertreter zur Stunde noch nicht bekannt. Höchst wahrscheinlich wird jedoch die Entschädigung der Prinzessin Louise und ihres Rechtsvertreters im Sinne der im „Journal“ veröffentlichten Erklärung ausfallen. Dagegen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß im Laufe der nächsten Woche eine von den Prozeßbevollmächtigten beider Parteien, Herren Justizrat Dr. Körner und Rechtsanwalt Dr. Bondi, ausgearbeitete juristische Darstellung des Sachverhaltes der Öffentlichkeit übergeben werden wird.

Ein Unfall, der leicht schwere Folgen haben konnte, ereignete sich in Dschab. Dort scheute das vor einem leichten Jagdwagen gespannte Pferd des Ulanen-Leutnants v. d. Decken, jedoch es mit dem Wagen gegen einen etwa 15 Zentimeter starken Baum anrannte und diesen umbrach. Die Insassen des Gefährts, der genannte Offizier, Fahnenmeister Pöhlle und ein Bursche wurden herausgeschleudert. Leutnant v. d. Decken fiel gegen die Bützersteigkante und trug eine Kopfwunde davon, der Fahnenmeister blieb unverletzt und der Ulan erlitt gleichfalls eine leichte Wunde am Kopfe.

Am Freitag vormittag geriet in der Saloufienfabrik von A. Herrmann & C. in Dschab ein 20jähriger Tischler mit der einen Hand in die von ihm bediente Kreissäge, die ihm einen Finger glatt weg schnitt, einen anderen bis auf wenige Haut- und Sehnteile abtrennte und die übrigen Finger nebst dem Handgelenk verletzte. Der verunglückte junge Mann kam ins Krankenhaus, wo man ihm den zweiten Finger abnehmen mußte.

Der jugendliche Lustmörder Grabich aus Leipzig, welcher vor mehreren Wochen behufs Beobachtung seines Geisteszustandes nach Pirna gebracht worden war, ist wieder nach Leipzig überführt worden. Ueber das Ergebnis der Beobachtung ist etwas Genaues nicht bekannt, doch darf anzunehmen sein, daß der jugendliche Verbrecher im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte sich bei Ausübung der schändlichen Tat — Ermordung eines Schulmädchens und Verstümmelung des Leichnams — befunden hat und demnächst zur Aburteilung gelangt.

Coswig. Der hier Kurfürstenstraße wohnende Arbeiter Wolf wurde am Montag Abend verhaftet und an das Amtsgericht Meißen eingeliefert. Er hatte seine 14jährige Tochter zum Betteln zwingen wollen. Am Sonntag Abend bereit, da sie seinen Wunsch nicht erfüllte, hatte er sie an dem Haar aus dem Bett gezogen und mißhandelt. Montag nachmittag warf er nun aus demselben Grunde ein Messer nach seiner Tochter, welche eine schwere Verwundung in der Hüftengegend davontrug und ins Meißner Krankenhaus gebracht wurde. Die Mutter des Kindes verbringt jetzt eine längere Freiheitsstrafe wegen Forstdiebstahls.

Eine Bieder und neue Schenswürdigkeit der Bergstadt Freiberg ist das nunmehr im Bau vollendete König Albert-Museum, dessen Eröffnung am nächsten Geburtagstage König Alberts in feierlicher Weise, voraussichtlich im Beisein Sr. Majestät des Königs Georg, erfolgen wird. Das Jahrhundert alte Gebäude, das dem Dome seine Entstehung verdankt, später zu Schulzwecken diente und direkt am Dome steht, ist nach den Plänen des am Sylvesterabend in Leipzig verstorbenen Architekten Arwed Rißhock umgebaut und mit neuen, in Fuß und Stein hergestellten materiellen Schauseiten ausgestattet worden. Es wird in der Hauptsache das zur Zeit im Rausteller-Grundstücke untergebracht wertvolle Altertums-Museum und das Naturhistorische Museum, sowie ein Bergmanns-Bettstübchen mit Dögel aufnehmen. Das Museums-Gebäude enthält zwei Stockwerke, die durch eine neue, künstlerisch gezielte Holzterrasse und eine Turtreppe mit einander verbunden werden, und bietet von außen mit seinem hohen Ziegeldach und den imposanten Giebeln, den großen, roten Friesornamenten, den blauergrünen, spitzen Fenstern, den mit kunstvollen Schmiedearbeiten beschlagenen Türen und dem altherwürdigen Treppenturm ein außerordentlich reizvolles Bild. Das Spitzbogengewölbe im Erdgeschoß ist erhalten worden, während die Räume in den Obergeschossen Decken in Holz erhalten haben.

Die Wände sind mit mittelalterlichen Malereien geschmückt. Die Vauausführung wurde unter der Oberleitung Rößbachs von heimischen Gewertern besorgt.

Frankenberg. Wie die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin mitteilt, hat sie in der Angelegenheit der Errichtung einer mit dem Sitz in Wittgensdorf geplanten elektrischen Ueberland-Zentrale für die Orte Auerswalde, Burgstädt, Burkhardtsdorf, Clausnitz, Garsndorf, Göttersdorf, Hartmannsdorf, Hiersdorf, Köthensdorf, Markersdorf, Mittelrothna, Mühlau, Niederrothna, Röhrsdorf, Taura und Wittgensdorf kürzlich mit den drei in Frage kommenden Kgl. Amtshauptmannschaften verhandelt. Diese Verhandlungen seien in günstigem Sinne verlaufen, sodas das Zustandekommen des Projektes als gesichert betrachtet werden könne. Mit dem Baue der Zentrale in Wittgensdorf wird voraussichtlich Mitte April dieses Jahres begonnen werden und man glaubt, Ende August dieses Jahres fertig zu werden.

Die zehnjährige Tochter des Klempnermeisters Groß in Grünhain erlitt schwere Brandwunden dadurch, daß sie beim Feueranmachen Petroleum verwendete, wobei dieses explodierte und die Kleider des Kindes Feuer fingen. Die auf die Hilferufe des über und über in Flammen stehenden Kindes herbeieilenden Arbeiter des Vaters konnten die Flammen wohl durch Herunterreißen der Kleidungsstücke unterdrücken, zogen sich aber selbst hierbei mehrere Brandwunden zu. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Das Landgericht Zwickau verurteilte die 16jährige Dienstmagd Marie Freitag in Dorf Reichenbach zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, weil sie am 30. November vorigen Jahres versucht hatte, ihre Herrschaft, Gutsbesitzerseheleute Friebe, zu vergiften. Sie hatte Phosphor von Streichhölzern dem Kaffee beigemischt, was die Herrschaft entdeckte.

Die Sektion des unter verdächtigen Umständen verstorbenen 76jährigen Webermeisters Härtel in Wildenfels bei Zwickau hat ergeben, daß derselbe eines unnötigen Todes gestorben ist. Wenn auch noch ungewiß ist, ob er ermordet worden ist oder selbst Hand an sich gelegt hat, so bestehen doch gegen seine 71 Jahre alte Frau eine Reihe von Verdachtsgründen, welche ihre weitere Haft rechtfertigen.

Einen teuren Spaß erlaubte sich ein Mitglied der Pflichtfeuerwehr zu Olbernhau. Der Betreffende erschien zu einer anberaumten Übung in Cylinder, Frack, weißer Weste und weißen Handschuhen. Dies wurde als eine Verächtlichmachung einer behördlichen Anordnung angesehen. Der Spaßmacher wurde mit 50 Mark Geldstrafe belegt, und diese Strafe wurde vom Schöffengericht sowohl, als auch vom Landgericht Freiberg bestätigt.

Schwarzenberg. Mittwoch vormittag fand der Waldwarter Pauch im Großpöhlser Forstrevier eine zwar noch lebende, aber ganz erstarre, unbekante Frauensperson, die auf dem Transporte nach Böhma verstarb. Sie hatte sich mehrere Tage zuvor in der Gegend bettelnd umhergetrieben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Verlust eines kaiserlichen Dokumentes beschäftigt jetzt die politische Polizei. Als das Kaiserpaar kürzlich den Ausstellungspalast am Lehener Bahnhofe besuchte, um die Modelle für die Denkmalsanlagen vor dem Brandenburger Thor zu besichtigen, kam ein Schriftstück abhanden, das der Monarch dem Leibjäger übergeben hatte. Wie verlautet, hat sich das Dokument bisher nicht gefunden. Es besitzt übrigens keine besondere Bedeutung.

Das „Armee-Berordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Ordre vom 12. Februar, betreffend die großen Truppenübungen im Jahre 1903. Die Ordre bestimmt unter anderem: Das 4. und 9. Armeekorps halten Manöver vor dem Kaiser ab gegen das 12. (1. königlich sächsische) und das 19. (2. königlich sächsische) Armeekorps. Größere Pionierübungen finden an der Weichsel bei Graudenz und an der unteren Mosel und am Mittelrhein bei Koblenz statt.

Das im Deutschen Reiche befindliche Vermögen des flüchtig gewordenen und verurteilten Kurpfuschers Radenbörter ist bis zur Höhe von 40000 Mark gerichtlich mit Beschlus belegt worden.

In Berlin sind in der Nacht zum Dienstag die Anarchisten Koehr und Steinbrecher verhaftet worden. In Anschluß an diese Verhaftungen fanden bei beiden Haus-suchungen statt. Ueber den Grund zum Einschreiten der Polizei wird noch Stillschweigen beobachtet.

In Caschwitz brachen fünf kleinere Jungen auf der dünnen Eisdecke des Gemeindefeiches ein und versanken bis an die Köpfe im Wasser. Auf ihr Angeschrei eilten einige an einem nahen Bau beschäftigte Maurer herbei und retteten die Kinder.

Auf dem Bahnhofe Falkenberg wurde im Bureau des Güterbodens ein raffinierter Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe erbrachen den eisernen Geldschrank, sowie alle sonstigen verschlossenen Behälter, außerdem ist ihnen aber nur ein Betrag von 11 Mk. 57 Pf. in die Hände gefallen. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Die Volksschullehrerin Sittard in Köln am Rhein hatte mit einem Lehrer ein Liebesverhältnis unterhalten, das in letzter Zeit getrübt war. Die Sittard erschien am Freitag vormittag 11 Uhr vor der Klasse ihres früheren Bräutigams und schoß sich nach kurzem Wortwechsel eine Kugel in den Kopf.

Oesterreich. Wien. Auf dem St. Marxer Friedhof erfolgte am Mittwoch die Ausgrabung des griechischen

Freiheitshelden Alexander Pfflanti, der 1828 in Wien starb, nachdem er mehrere Jahre auf der Festung Runkel eingekerkert gewesen war. Das Skelet war vollständig erhalten, bis auf den rechten Arm, der Pfflanti in einer Schlacht durch einen Kartätschenschuß fortgerissen worden war. Die Leiche wird zunächst nach dem Schlosse Rap-polltenkirchen, später laut Beschluß der griechischen Kammer nach Neuplata übergeführt werden.

Frankreich. Paris. In dem Prozeß Cattani-Humbert ist am Sonnabend das Urteil verkündet worden: Das Ehepaar Humbert ist nach dem Antrag des Staats-anwalts freigesprochen worden. Cattani ist zur Tragung der Kosten verurteilt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Dienstag, den 24. Februar, abends 7 Uhr Bibelstunde im Schulhaus zu Postelwitz (Pfarrer Hesselbarth).

Mittwoch, den 25. Februar, abends 6 Uhr Bibelstunde im Tarmzimmer (Pastor Bloch).

Donnerstag, den 26. Febr., abends 7 Uhr Bibelstunde im Schulhaus zu Rathmannsdorf (Pfarrer Hesselbarth).

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardttsdorf.

Freitag, den 27. Februar, abends 7 Uhr Fastenbeten in der Schule zu Reinhardttsdorf.

Productenpreise.

Pirna, den 21. Februar. Weizen 7 Mt. 50 Pf. bis 8 Mt. — Pf. per 50 Kilogr. — Roggen 6 Mt. 40 Pf. bis 6 Mt. 90 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 Mt. — Pf. bis 7 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 Mt. 20 Pf. bis 7 Mt. 60 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 2 Mt. 90 Pf. bis 3 Mt. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Stroh 1 Mt. 20 Pf. bis 2 Mt. 20 Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Eiter Kartoffeln von 6 Pf. bis 7 Pf. — Butter 2 Mt. 30 Pf. bis 2 Mt. 40 Pf. per 1 Kilo.

A. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Zwickau	Von Zwickau nach Schandau	Von Schandau nach Zwickau	Von Zwickau nach Schandau
Sm. 2.01	Sm. 2.30	S. 5.12 b. S.	S. 1.29	S. 1.33	S. 1.33
• 5.59* I-IV	• 4.15*	• 7.18 „* (I-IV)	• 6.07*	• 5.18*	• 5.18*
• 6.32	• 6.10* I-IV	• 8.02 „S.-Z.	• 8.50*	• 6.40	• 6.40
• 8.05 I-IV	• 8.45 I-IV	• 10.44 „* „	• 12.10	• 8.50*	• 8.50*
• 9.08	• 7.07	• 12.10 „* „	• 13.10	• 10.33*	• 10.33*
• 9.54*	• 9.40*	• 1.55 „* „	• 14.10	• 11.10	• 11.10
• 11.15* I-IV	• 10.50 I-IV	• 3.21 „S.-Z.	• 15.10	• 12.10	• 12.10
Rm. 12.51	• 11.38	• 4.14 „S.-Z.	• 16.10	• 13.10	• 13.10
• 1. — I-IV	Rm. 12.50*	• 5.55 „S.-Z.	• 17.10	• 14.10	• 14.10
• 2.42*	• 2.16	• 7.18 „S.-Z.	• 18.10	• 15.10	• 15.10
• 3.18*	• 4.55*	• 8.02 „S.-Z.	• 19.10	• 16.10	• 16.10
• 4.14	• 6.30 I-IV	• 10.37 „S.-Z.	• 20.10	• 17.10	• 17.10
• 7.38*	• 8.10* I-IV	• 11.14 „S.-Z.	• 21.10	• 18.10	• 18.10
• 9.10 I-IV	• 9.58	• 12.10 „S.-Z.	• 22.10	• 19.10	• 19.10
• 10.18*	• 12. —*			• 20.10	• 20.10

Von Schandau n. Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Zwickau	Von Zwickau nach Schandau	Von Schandau nach Zwickau	Von Zwickau nach Schandau
S. 6.12	S. 7.43	S. 5.12	S. 5.48	S. 6.40	S. 6.50
• 8.18	• 10.47	• 7.20	• 7.54 von	• 8.20	• 8.30
R. 12.25	R. 2.06	• 10.03	• 8.07	• 9.07	• 9.17
• 3.35	• 4.43	R. 2.01	• 10.30		
• 6.35	• 8.40	• 3.54	R. 2.35		
• 7.45†	• 9.52	• 4.31	• 3.29		
• 10.42†	• 11.29	• 5.18	• 4.14		

Abfahrten des Dampfbootes.

Von der Stadt:		Von Bahnhof:	
Vorm. 5.40	Nachm. 1.35	Vorm. 6. —	Nachm. 1.55
• 6.15	• 2.35	• 6.32	• 2.42
• 7. —	• 3.05	• 7.18	• 3.31
• 7.45	• 4.20	• 8.05	• 4.25
• 8.45	• 4.55	• 9.05	• 5.18
• 9.15	• 5.35	• 9.34	• 5.55
• 10.25	• 6.05	• 10.44	• 6.15
• 10.55	• 7.30	• 11.15	• 7.45
• 11.50	• 8.50	Nachm. 12. —	• 9.14
Nachm. 12.08	• 10. —	• 12.15	• 10.37
• 12.35		• 12.51	

Alle vorkommenden Druck-Arbeiten werden schnell, sauber und billig ausgeführt von der Buchdruckerei Legler & Ziemer Necht, Schandau, Zaukenstrasse.

Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes,
nur preiswerthe und feinste Marken, liefert
Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Mertig), Zaukenstr. 58 b.

Ingenieur **Albrecht Quas,**
staatl. verpfl. Geometer
wohnt jetzt
Pirna, Gartenstr. 12,
gegenüber dem Postamt.
1000 bis 1500 Mk.
auf sichere Hypothek zu leihen gesucht.
Offerten unter R. O. 50 in der Geschäftsstelle der Elbzitung niederzulegen.

Suche für 15. März oder 1. April ein tüchtiges
Hausmädchen.
Frau Landrichter Dr. Stadler.

Ein ordentliches ehrliches
Mädchen
vom Lande, welches zu Ostern die Schule verläßt, wird zu einer einzelnen Dame gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzitung.

Ein 15jähriges ordentliches
Dienstmädchen
sucht Uhrmacher Meißner, Sebnitz.

Möblirtes Zimmer
mit Schlafstube für ein bis zwei Herren zum 1. März oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Elbzitung.

Verloren
wurde am Sonnabend auf dem Wege vom Dampfboot bis zur Villa Anna ein **Paar Samm.** Gegen Belohnung abzugeben in **Villa Anna.**

Verloren
wurde auf dem Fahrwege von Krippen nach der Fiegelshöhe am Sonnabend, den 21. ds. ein **Portemonnaie** mit wertvollen Gegenständen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 10 Mark Belohnung abzugeben bei **Aug. Richter, Krippen.**

Ehrenerklärung.
Ich erkläre hiermit die gegen den Maurer Herrn **Emil Richter** in der Restauration des Herrn Adolf Friebe ausgesprochenen beleidigenden Worte als unwahr und warne gleichzeitig Jedermann vor deren Weiterverbreitung.
Postelwitz. **August Böde.**

Allgemeine grosse Protest-Versammlung

der organisierten Gastwirte und verwandten Berufe für das Königreich Sachsen
am Mittwoch, den 25. Februar, nachmittags 3¹/₂ Uhr, im großen Saale des „Civoli“, Dresden, Wettinerstraße 12.

In dieser Versammlung werden sprechen:

Landtagsabgeordneter **Max Schulz-Berlin** (Anträge Douglas und die Abstinenzbewegung).

Redakteur **Oswald Zimmermann-Dresden** (Die Wahrung der hauptsächlichsten Interessen gegen die volksfeindlichen Bestrebungen der Gegenwart).

Zu dieser Versammlung sind Vertreter aller in Sachsen bestehenden Vereinigungen der Gastwirte und verwandten Berufszweige herzlich willkommen.

Karl Gerold,
Vorsitzender des Vereins Dresdener Gastwirte (E. G.).

A. Steyer,
Präsident des Bundes Deutscher Gastwirte.

Otto Scheibe,
Vorsitzender des I. Vereins Dresdener Gast- und Schankwirte.

L. Trentler,
Vorsitzender des Sächsischen Gastwirtsverbandes.

A. Stephan,
Vorstand des Gastwirts-Vereins Schandau und Umgegend.

Meine Wohnung

befindet sich vom 24. Februar

in Krippen 32^b (R. Schelle).

Dr. med. Wildeis,

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden: 8—10 Uhr vorm., 2—3 Uhr nachm.
Sonntags nur vormittags.

Naturheilkundiger
H. Meinhold, Prossen,
empfiehlt sich im Bedarfsfalle zur
Behandlung von Krankheiten aller Art.
— Behandlung angenehm und rationell. —
Damen werden von ärztlich geprüfter Massouse bedient.
Brieflich komme zu jeder Tageszeit in die Wohnung.

„Palmin“
Seidemehl
Palmin
Schweineschmalz
Palmin
Marmeladen
Palmin
Pflaumenmus
Palmin

empfiehlt

Curt Martin.

Lose

zur 3. Klasse der Königl. Sächsischen
Landes-Lotterie,

Ziehung am 9. und 10. März 1903,

1 Gewinn zu	50000	Mark
1	=	40000
1	=	20000
1	=	10000
2 Gewinne	=	5000
10	=	3000
15	=	2000
30	=	1000
100	=	500
etc. etc. etc.		

empfiehlt

Otto Böhme,
Kollekteur,
Schandau, am Markt 3.

Bei Schaden

Heiserokeit etc. nehme man Zedins
schwarz. Johannisbeersaft. Fl. à 1.— u.
60 Pfg. zu haben in der Adler-Apotheke.

Tuch-Neste

für Knaben und Herren spottbillig.
Hermann Israel.

Vermischt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von
Nadebener Leerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Nadebener-Dresden,**
allein echte Zahnmark: Steckensperd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten und Hautausschläge, wie All-
ster, Finnen, Flechten, Blüthen, Witz des Gesichtes etc.
à Stk. 60 Pfg. in der Adler-Apotheke.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wille
beim Landgericht Dresden ist jeden Donner-
stag bis Nachm. 1/3 Uhr in Schandau
im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Feste Preise.

Stiftungsfest.

An Vereinen fehlt bekanntlich
Auch im lieben Sachsen nicht,
Und ein jeder legt bekanntlich
Auf ein Stiftungsfest Gewicht.
„Vortrag, Tafel und ein Tänzchen“
Lautet meistens das Programm.
Und noch lange zehrt man später
Von der Lust, in der man schwamm.
Doch zu Stiftungsfesten stiftet
Man sich gern ein neues Kleid,
Das zu liefern, gut und billig,
Stets ist „Goldne Eins“ bereit.

Setzt im

Räumungs-Ausverkauf:
Herren-Paletots jezt 35-7¹/₂ Mk.
Herren-Anzüge jezt 40-7¹/₂ Mk.
Loden-Joppen jezt 14-4 Mk.
Herren-Hosen jezt 13-1¹/₄ Mk.
Moll. Schlaftröde jezt 30-7¹/₂ Mk.
Knaben-Anzüge u. Palet. jezt 14-2 Mk.

Dresdens billigste und
vorteilhafteste Einkaufsquelle
Kaufhaus Goldne Eins
I. II. III. 1 Schloßstr. 1 I. II. III.
Etage. Frack-Verleih-Institut. Etage.

Heute
frischer
Seeisfisch
und
grüne Seringe.
Sehr schöne
Jucht-, Kasse- u. junge Tauben
sind angekommen.

Gasthof Prossen.
Heute Dienstag zur Fastnacht
BALLMUSIK,
wogu freundlichst einladet Moritz Sattler.

Gasthof Deutscher Kaiser
in Krippen.
Dienstag, den 24. Februar zur Fast-
nachtsfeier
Tanzmusik,
verbunden mit
Bockbierfest.

Gasthaus zur Kohlmühle.
Mittwoch, d. 25. Febr.
Schlachtfest.
Sonntag, den 1. März
Großer Skat-Abend.
Anfang 4 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein
B. Rasche.

Gasthof Rathmannsdorf.
Dienstag, den 24. Februar von abends
8 bis 12 Uhr
grosser Fastnachts-Ball,
75 Bfa. — à Tour 10 Bfa.
Militärvereins-Musikchor.
Es ladet freundlichst ein **E. Meißel.**

Gasthof 3 Fichten, Reinhardtsdorf.
Heute Dienstag, zur Fastnacht
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **S. am Ende.**

Gasthof Schöna.
Dienstag, den 24. Februar zur Fastnacht
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **E. verw. Mey.**

Gasth. Kleinbennersdorf.
Dienstag, zur Fastnacht
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **Dsw. Kiemer.**

Bücklinge
Sprotten
Hering in Gelé
Aalbricken
von 10 Bfa. an. frisch eingegangen.
Hugo Gräfe.

Gesellschaft Erholung.
Morgen Mittwoch Abend
D.-S.-S.-Kl.
im Lindenhof.

Königl. Sächs.
Militär-Verein
für Schandau und
Umgegend.
Die erste diesjährige ordentliche
General-Versammlung
findet nächsten Sonntag, den 1. März
nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale statt.
Der Vorstand.

Gasthaus zur Kohlmühle.
Mittwoch, d. 25. Febr.
Schlachtfest.
Sonntag, den 1. März
Großer Skat-Abend.
Anfang 4 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein
B. Rasche.

Gasthof Rathmannsdorf.
Dienstag, den 24. Februar von abends
8 bis 12 Uhr
grosser Fastnachts-Ball,
75 Bfa. — à Tour 10 Bfa.
Militärvereins-Musikchor.
Es ladet freundlichst ein **E. Meißel.**

Herzlichen Dank
allen denen, die durch liebevolle Beweise herz-
licher Teilnahme beim Tode unseres einzigen
herzigen Lieblinges unsern Schmerz zu lindern
suchten.
Die trauernden Eltern:
Oswald Venus und Frau.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten
unvergesslichen Mutter, Schwieger-, Groß-
und Urgroßmutter,
Frau verw. Martin,
drängt es uns, allen denen, welche uns durch
Wort, Schrift und Blumensträuße ihre innige
Anteilnahme an unserm schweren Verluste
zu erkennen gaben, hierdurch unsern tief-
gefühltesten Dank auszusprechen.
Die trauernde Familie **Geißler.**

Todes-Anzeige.

Sonntag abend 1/7 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser
guter Vater und Grossvater, Herr

August Ferdinand Meyer,

pens. Bahnarbeiter

im Alter von 83 Jahren, was wir hiermit tiefbetrubt anzeigen.

Schöna, den 22. Februar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.